Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 15

Artikel: April

Autor: Seidel, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

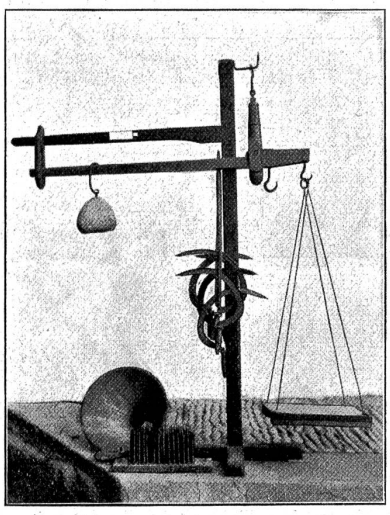
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noch manch andere Dokumente des Museums spiegeln den kriegerischen Geist des alten Bern. Aber wie



Historisches Museum in Wiedlisbach.
(Die Zehntenwage des Schlosses Bipp.)

selbst im starren Felsgestein die Bergblümlein Wurzeln zu fassen verstehen, so fehlte es auch in bewegten Zeitläufen im bürgerlichen Leben der Menschen nicht an Freude. Wie sich einmal eine Wirtstochter aus Wiedlisbach und ein Müllerssohn aus der Nachbarschaft gefunden haben, davon zeugt ein Liebesbrief, der in höchstoriginelle Form gehalten ist. Er ist nicht von Hand geschrieben, sondern aus lauter herzförmigen bedrückten Blättchen, wie solche auf Lebkuchen geklebt wurden, kunstvoll zusammengesetzt. Eine hübsche Schliffscheibe erinnert an die berühmt gewordene Schlüsselwirtin Elisabeth Aebi. Auch allerlei Hausrat aus dem bäuerlich-ländlichen Leben vergangener Tage birgt das Museum: Stabellen, Truhen, Spinnräder, hölzerne Wägevorrichtungen. Das alles hat Sammelwert. Bedenken wir: Vielen Kindern ist unbekannt, wie eine Hanfbreche oder „Rätsche" aussieht. Was würden wir heute für Augen machen, wenn uns plötzlich eine „Char-à-banc" begegnete. In der Wiedlisbacher Sammlung hat eine währschafte Rondelle Aufnahme gefunden, eine Sturmlaterne, die der ausrückenden Spritzenmannschaft durch die dunkle Sturmnacht zu leuchten hatte. (E. M. Basl. N.).

Viele andere wertvolle Dokumente vergangener Zeiten bewahrt die Wiedlisbacher Kapelle zu liebevollem Gedenken auf. So ist u. a. auch eine schöne Kollektion alter Töpferwaren vorhanden. Zu dem bedeutendsten aber, das sie hegt, gehören die 1880 unter der Tünche entdeckten Wandgemälde, auf die wir im nächsten Abschnitt zu reden kommen. —

April.

April! April!
Der weiß nicht, was er will!
Bald lacht der Himmel klar und rein,
Bald schau'n die Wolken düster drein,
Bald Regen und bald Sonnenschein!
Was sind mir das für Sachen,
Mit Weinen und mit Lachen
Ein solch Gesäus zu machen!
April! April!
Der weiß nicht, was er will.

O weh! O weh!
Nun kommt er gar mit Schnee
Und schneit mir in den Blütenbaum,
In all den Frühlingswiegentraum!
Ganz greulich ist's — man glaubt es kaum!
Heut Frost und gestern Hitze,
Heut Reif und morgen Blitze,
Das sind so seine Witze!
O weh! O weh!
Nun kommt er gar mit Schnee!

Hurra! Hurra!
Der Frühling ist doch da!
Nun kriegt der rauhe Wintersmann
Auch seinen Freund, den Nordwind, an,
Und wehrt er sich, so gut er kann —
Es soll ihm nicht gelingen;
Denn alle Knospen springen,
Und alle Vögel singen:
Hurra! Hurra!
Der Frühling ist doch da!

Heinrich Seidel.

Reklamemarken als Erzieher?

Daß unsere Kinder sammeln, ist ganz in der Ordnung; den Wert des Sammelns, wenn's ein vernünftiges Sammeln ist, den kennen wir alle. Also nicht im „Daß" liegt das Bedenkliche, sondern wieder einmal im „Was" und „Wie".

Hinsichtlich des „Was" wird die Hauptforderung wohl am besten negativ gefaßt: die Kinder sollen nichts sammeln, wodurch sie Schaden in der Natur anrichten und — eben dadurch — ihr sittliches Empfinden gegen die belebte Natur abstumpfen. So angesehn ist das Sammeln von Pflan-